

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Werner Karr, Gertraud Apfelthaler
Zur Dauer der Arbeitslosigkeit

14. Jg./1981

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zur Dauer der Arbeitslosigkeit

Werner Karr, Gertraud Apfelthaler*)

Die Risiken am Arbeitsmarkt werden unterschieden in ein Risiko, arbeitslos zu werden (Zugangsrisiko) und – bei einmal eingetretener Arbeitslosigkeit – in das Risiko, besonders lange arbeitslos zu bleiben (Verbleibrisiko).

Bestimmte Personengruppen unter den Arbeitslosen haben eine überdurchschnittlich lange Arbeitslosigkeitsdauer zu bewältigen. Gelingt es, diese Personen schon zu Beginn der Arbeitslosigkeit zu identifizieren und geeignete arbeitsmarktpolitische Instrumente prophylaktisch einzusetzen, würde eine langdauernde Arbeitslosigkeit mit ihren finanziellen und psychosozialen Folgen oft gar nicht entstehen.

In dem Aufsatz wird gezeigt, welche Merkmale und z. T. auch Merkmalskombinationen zu unterschiedlichen Verweilzeiten in der Arbeitslosigkeit führen. Dabei wird – im Gegensatz zu der bislang bekannten Arbeitslosigkeitsdauer bis zum Stichtag der Erhebung – die abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit, die Dauer also bis zur Beendigung der Arbeitslosigkeit, betrachtet.

Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Die Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen
 - 2.1 Dauer der Arbeitslosigkeit, Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Arbeitslosen
 - 2.2 Ausbildung und Stellung im Beruf
 - 2.3 Dauer der Arbeitslosigkeit und Erwerbsstatus vor der Arbeitslosmeldung
 - 2.4 Dauer der Arbeitslosigkeit und Gründe für die Beendigung des letzten Beschäftigungsverhältnisses
 - 2.5 Dauer der Arbeitslosigkeit, Alter und gesundheitliche Einschränkungen
 - 2.6 Dauer der Arbeitslosigkeit, Gründe für den Abgang und Zahl der Vermittlungsvorschläge
 - 2.7 Dauer der Arbeitslosigkeit und Zahl der beendeten Beschäftigungsverhältnisse
3. Zusammenfassung

1. Vorbemerkung

Das Volumen der Arbeitslosigkeit, ausgedrückt beispielsweise in Jahresdurchschnittsbeständen an Arbeitslosen und determiniert durch die Größen Sozialprodukt, Produktivität und Arbeitsangebot ist von der Bundesanstalt für Arbeit, wiewohl im § 2 AFG gefordert, nur gering zu beeinflussen.

Mehr Einflußmöglichkeiten bieten sich ihr dagegen bei der *Verteilung* der Risiken am Arbeitsmarkt. Die Risiken am Arbeitsmarkt werden dabei gemeinhin unterschieden in erstens ein Zugangsrisiko, das Risiko bestimmter Personengruppen also, besonders leicht oder besonders häufig arbeitslos zu werden und zweitens in ein Verbleibrisiko, das zum Ausdruck bringt, wer bei einer einmal eingetretenen Arbeitslosigkeit mit einer besonders langen Arbeitslosigkeitsdauer zu rechnen hat. Als Beispiel sei angeführt, daß jugendliche Arbeitnehmer ein hohes Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit, aber ein nur unterdurchschnittliches Verbleibrisiko in der Arbeitslosigkeit haben; bei älteren Arbeitnehmern ist es gerade umgekehrt.

Damit verbirgt sich hinter globalen Größen wie den oben erwähnten Jahresdurchschnittsbeständen eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Individualfälle, die in unterschiedlichem Ausmaß die Unterstützung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente benötigen.

Besondere Aufmerksamkeit sollen dabei jene Zielgruppen am Arbeitsmarkt erfahren, deren berufliche Wiedereingliederung unter den gegebenen Bedingungen des Arbeitsmarktes und aufgrund persönlicher Eigenschaften wie etwa Alter, Gesundheit, fehlende Ausbildung usw. erschwert ist. Diese Schwierigkeit bei der Wiedereingliederung schlägt sich in der Regel in einer besonders lang andauernden Arbeitslosigkeit nieder.

Dabei wäre es am wirkungsvollsten und für viele Arbeitslose erträglicher, wenn unterstützende Maßnahmen der Bundesanstalt nicht erst nach Eintritt der längerfristigen Arbeitslosigkeit, sondern für die entsprechenden Zielgruppen gleich bei Beginn der Arbeitslosigkeit angewendet würden.

Aus verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen und statistischen Erhebungen ist bereits einiges über die Merkmale und Eigenschaften bekannt, die regelmäßig zusammen mit langer Arbeitslosigkeit beobachtet werden. Neuerdings wird auch mit Hilfe einer Abgängerstichprobe die tatsächliche abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit ermittelt. Mit ihr liegen zum ersten Mal differenzierte Ergebnisse darüber vor, wie lange Arbeitslosigkeit nicht nur bis zu einem bestimmten Zähltag, sondern bis zu ihrer Beendigung wirklich gedauert hat, und dies nach einer Fülle von persönlichen Merkmalen.

Die folgenden Ausführungen enthalten erstmals differenzierte Angaben zur abgeschlossenen Dauer der Arbeitslosigkeit, wie sie sich in den Monaten Mai/Juni 1980 bei einer Abgangsstichprobe ergeben hat. Sie sollen als zusätzliche Anhaltspunkte dienen, welche Risikomerkmale eine lange Arbeitslosigkeitsdauer erwarten lassen und den prophylaktischen Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen ermöglichen.

2. Die Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen

2.1 Die Dauer der Arbeitslosigkeit, Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Arbeitslosen

Zur Einordnung der folgenden Ergebnisse und für einen allgemeinen Überblick sei hier erwähnt, daß die abgeschlos-

*) Dr. Werner Karr und Gertraud Apfelthaler sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

sene Dauer der Arbeitslosigkeit für Arbeitslose, die Ende Mai/Anfang Juni 1980 ausschieden, durchschnittlich 15,7 Wochen betrug. Sie war für Deutsche länger als für Ausländer und für Frauen länger als für Männer, wie Übersicht 1

Übersicht 1: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Geschlecht/ Staatsangehörigkeit	durchschnittliche Dauer der Arbeits- losigkeit (in Wochen)	Median ¹⁾ (in Wochen)
<i>Deutsche</i>	16,8	8,1
Männer	14,7	6,2
Frauen	19,3	10,3
<i>Ausländer</i>	10,5	5,6
Männer	8,6	4,2
Frauen	15,3	9,3
<i>Insgesamt</i>	15,7	7,7

¹⁾ Der Median gibt an, innerhalb welcher Zeit die Hälfte der beobachteten Gruppe wieder aus der Arbeitslosigkeit ausscheidet.

2.2 Ausbildung und Stellung im Beruf

Aus einer früheren Untersuchung ist bekannt, daß Arbeitslose ohne (formale) Ausbildung die Arbeitslosigkeit am frühesten wieder verlassen. Allerdings handelt es sich dabei um eine Untersuchung, bei der versucht wird, das Ausscheiden aus der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen und Merkmalskombinationen isolierend und unter Berücksichtigung von Überschneidungsbereichen darzustellen.¹⁾ Insoweit ist es zunächst überraschend, wenn bei einer erneuten Abgangsrechnung festgestellt werden muß, daß die Arbeitslosigkeitsdauer mit der Ausbildung kaum variiert und daß dabei das Merkmal »ohne Ausbildung« nicht den ersten Rang (kürzeste Arbeitslosigkeitsdauer) einnimmt.

¹⁾ Vgl. Karr, W., Zur Strukturalisierung der Arbeitslosigkeit. Umfang der Zielgruppen am Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung von Mehrfachbeeinträchtigungen und Doppelzählungen, in: MittAB 2/1979, S. 160 ff.

²⁾ Egle, F., R. Leupoldt, Mehrfacharbeitslosigkeit, Dauer der Arbeitslosigkeit und Wiedereingliederung von Arbeitslosen. Eine empirische Untersuchung aus einer Abgangsstichprobe, in: MittAB 4/1977, S. 463-468.

Übersicht 2: Dauer der Arbeitslosigkeit und letzte abgeschlossene Berufsausbildung

Abschluß	durchschnittliche Dauer der Arbeits- losigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
ohne Abschluß, Studiumabbrecher	15,7	7,5
betriebliche Aus- bildung, Anlernung	15,5	7,7
Berufsfachschule	17,1	9,2
Fachschule	16,7	8,4
Fachhochschule	16,0	11,5
Hochschule, Universität	16,1	8,1

Diese Aussage gilt allerdings nur für die durchschnittliche Verweildauer nach dem arithmetischen Mittel. Betrachtet man dagegen den Zeitraum, innerhalb dessen die Hälfte aller Abgänge aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden ist (Mediän), so liegen die Arbeitslosen ohne Ausbildung mit 7,5 Wochen wieder an der Spitze. Diese Zahlen deuten bereits darauf hin, daß es sich bei den Arbeitslosen ohne Ausbildung im Hinblick auf ihre Verweildauer und ihre Vermittlungschancen um eine relativ heterogene Gruppe handelt, dies soll Übersicht 3 noch verdeutlichen.

Bei der hier vorgenommenen Differenzierung sieht man, daß Arbeitslose ohne Ausbildung nur dann die Arbeitslosigkeit am schnellsten wieder verlassen, wenn sie nicht durch weitere vermittlungshemmende Eigenschaften belastet sind. Ihre durchschnittliche Verweildauer beträgt hier 12,0 Wochen, die Hälfte aller dieser Arbeitslosen verläßt die Arbeitslosigkeit bereits nach 5,8 Wochen. Wie aus einer anderen Untersuchung aber bekannt ist, münden allerdings viele von ihnen in instabile Beschäftigungsverhältnisse und werden bald danach erneut arbeitslos.²⁾

Das Merkmal »ohne Ausbildung« verlängert dagegen die Arbeitslosigkeit, wenn es mit anderen Problem-Merkmalen zusammentrifft. So erhöht sich die durchschnittliche Verweildauer bei Arbeitslosen, die bereits über 55 Jahre alt sind und gesundheitliche Einschränkungen aufweisen, von 42,7

Übersicht 3: Dauer der Arbeitslosigkeit von Arbeitslosen mit und ohne Ausbildung und weiteren vermittlungshemmenden Merkmalen

Merkmale		durchschnittliche Dauer der Arbeits- losigkeit (in Wochen)	Median (Wochen)
über 55 Jahre alt			
<i>ohne</i> gesundheitliche Einschränkungen	mit Ausbildung	35,8	23,9
	ohne Ausbildung	38,0	21,3
<i>mit</i> gesundheitlichen Einschränkungen	mit Ausbildung	43,7	27,0
	ohne Ausbildung	46,0	33,2
unter 55 Jahre alt			
<i>ohne</i> gesundheitliche Einschränkungen	mit Ausbildung	12,8	6,8
	ohne Ausbildung	12,0	5,8
<i>mit</i> gesundheitlichen Einschränkungen	mit Ausbildung	19,8	10,7
	ohne Ausbildung	22,6	12,0

Wochen (mit Ausbildung; auf 46,0 Wochen (ohne Ausbildung)). Allerdings ist nicht zu übersehen, daß der überwiegende Teil dieser Verweildauer durch die gesundheitliche Einschränkung und das höhere Alter verursacht wird, darauf wird später noch eingegangen. Aber auch bei Arbeitslosen mit nur einem die Vermittlung erschwierenden Merkmal verlängert die fehlende Ausbildung die Verweildauer: Jüngere Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen sind durchschnittlich 19,8 Wochen arbeitslos, wenn sie eine Ausbildung haben, ohne Ausbildung sind es bereits 22,6 Wochen. Bei älteren, aber gesunden Arbeitslosen beträgt die durchschnittliche Verweildauer bei vorhandener Ausbildung 35,8 Wochen, ohne Ausbildung aber 38,0 Wochen.

Gliedert man jenen Teil der Arbeitslosen, der unmittelbar vor der Arbeitslosigkeit bereits erwerbstätig war auf nach der Stellung im Beruf, so läßt sich die oben gemachte Aussage weiter verfeinern:

Übersicht 4: Dauer der Arbeitslosigkeit und Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
Nicht-Facharbeiter und einfache Angestellentätigkeit	15,7	7,7
Facharbeiter und gehobene Angestellentätigkeit	15,5	7,9
Arbeiter		
– Nicht-Facharbeiter	14,7	7,0
– Facharbeiter	12,4	5,6
Angestellte		
– einfache Tätigkeit	19,5	9,6
– gehobene Tätigkeit	18,6	9,8

Hier zeigt sich zunächst ein ähnliches Bild wie bei der Betrachtung der Übersicht 2: die Nichtfacharbeiter und die Angestellten mit einfacher Tätigkeit haben eine geringfügig längere Durchschnittsarbeitslosigkeit als Facharbeiter und qualifizierte Angestellte, aber einen niedrigeren Median; die Hälfte aller Arbeitslosen dieser Gruppe verläßt bereits nach 7,7 Wochen die Arbeitslosigkeit. Die Begründung für diesen Zusammenhang wurde oben schon gegeben, es handelt sich bei den gering qualifizierten Arbeitslosen um eine Gruppe mit größerer Streuung in den Verweildauern: Sie enthält einen beachtlichen Block an Arbeitslosen, der die Arbeitslosigkeit sehr schnell wieder verläßt (niedriger Median), aber auch zahlreiche Arbeitslose mit längerer Verweilzeit, häufig mit vermittlungshemmenden Eigenschaften wie fortgeschrittenes Alter oder gesundheitliche Einschränkungen, (was zu einer Erhöhung des Durchschnittswertes führt).

Schlüsselt man sie gruppenweise auf, so zeigt sich, daß Facharbeiter mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 12,4 Wochen und einem Median von 5,6 Wochen die Arbeitslosigkeit am schnellsten wieder verlassen, qualifizierte Angestellte dagegen mit einer Verweildauer von 18,6 Wochen und einem Median von 9,8 Wochen deutlich länger in der Arbeitslosigkeit verbleiben. Die längere Verweildauer bei ausgebildeten Arbeitslosen wird also ganz wesentlich durch die Angestellten-Berufe induziert, was nicht unplausibel ist, wenn man bedenkt, daß Angestellte, insbesondere

qualifizierte Angestellte, ihren Arbeitsplatz häufig auf überregionalen Arbeitsmärkten suchen müssen, daß sie sich in der Regel ausführlich schriftlich bewerben müssen und zum Monatsersten oder gar Quartalsbeginn eingestellt werden.

Zusammenfassend läßt sich damit sagen, daß bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage in erster Linie Facharbeiter, aber auch ungelernete Arbeitskräfte, soweit sie weder gesundheitliche Beeinträchtigungen aufweisen noch älter sind, die kürzesten Verweildauern in der Arbeitslosigkeit haben; letztere münden allerdings häufig in instabile Beschäftigungsverhältnisse. Angestellte, sowohl qualifizierte wie auch solche mit einfacher Tätigkeit, haben eine deutlich längere Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit ist besonders lang bei älteren Arbeitslosen. Ausbildung und Stellung im Beruf spielen dabei eine untergeordnete Rolle.

2.3 Dauer der Arbeitslosigkeit und Erwerbsstatus vor der Arbeitslosmeldung

Wie Übersicht 5 zeigt, variiert die Dauer der Arbeitslosigkeit auch mit dem Erwerbsstatus, den der Arbeitslose bei Beginn der Arbeitslosigkeit inne hatte: Je nachdem, ob er vor der Arbeitslosigkeit erwerbstätig oder nicht erwerbstätig war, ob er aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen kam oder aus der schulischen Ausbildung, fällt die Arbeitslosigkeit

Übersicht 5: Dauer der Arbeitslosigkeit und Erwerbsstatus vor Arbeitslosmeldung

Erwerbsstatus	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
abhängig beschäftigt (ohne ABM)		
– Vollzeit	15,0	7,4
– Teilzeit	23,2	13,5
Teilnahme an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	17,3	10,5
Selbständige, Mithelfende, Soldaten, Werkstudenten	9,5	3,5
Erwerbstätigkeit länger als 6 Monate unterbrochen	19,8	9,6
keine Erwerbstätigkeit, schulische Ausbildung, sonstige (z. B. Hausfrau)	15,5	6,8

Verschiedene dieser Abweichungen vom Durchschnitt variieren allerdings mit anderen Merkmalen und sind somit durch diese zu erklären: Arbeitslose, die vorher eine Vollzeitstelle inne hatten, sind mit einer Dauer von 15,0 Wochen weniger lang arbeitslos als ehemalige Inhaber von Teilzeitplätzen, die durchschnittlich 23,2 Wochen arbeitslos sind. Dies dürfte aber daran liegen, daß Teilzeitbeschäftigte, die arbeitslos werden, überwiegend wieder Teilzeitarbeitsplätze suchen, die bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage bekanntlich nur sehr schwer zu finden sind.

Einen entsprechenden Effekt dürfte in der Kategorie Selbständige, Mithelfende, Soldaten, Werkstudenten das Alter

haben. Bei den Arbeitslosen dieser Gruppe spielt sicher das niedrige Alter von Soldaten und Werkstudenten eine Rolle und trägt zu der vergleichsweise geringen Arbeitslosigkeitsdauer von durchschnittlich 9,5 Wochen bei.

Mit 17,3 Wochen ist die Dauer der Arbeitslosigkeit bei Arbeitslosen, die vorher in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt waren, überdurchschnittlich lang. Dieses Ergebnis ist insofern überraschend, als die Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zumindest in den davor liegenden Jahren tendenziell nicht zu den Arbeitslosen mit besonderen Vermittlungsschwierigkeiten, wie etwa ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Arbeitslose gehören.³⁾ (Dies bedeutet nicht, daß ABM-Teilnehmer eher langandauernde Arbeitslosigkeit zu gewärtigen haben, sondern nur, daß jene ABM-Teilnehmer, die im Anschluß an die Maßnahme keinen Dauerarbeitsplatz erhielten, offenbar besonders schwierige Vermittlungsfälle sind. Dabei ist zu beachten, daß schon die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer von ABM-Teilnehmern vor Eintritt in die Maßnahme überdurchschnittlich lang ist. (Übersicht 9))

Deutlich überdurchschnittlich lang ist die Dauer der Arbeitslosigkeit bei jenen Arbeitslosen, die vor der Arbeitslosmeldung schon mehr als 6 Monate nicht mehr erwerbstätig waren. Diese Unterbrecher sind durchschnittlich 19,8 Wochen arbeitslos gegenüber 15,7 Wochen bei den Arbeitslosen insgesamt. Hier dürften zwei Ursachen eine Rolle spielen: Zum einen wird mit zunehmender Distanz zum Erwerbsleben der Wert früher erworbener oder besessener beruflicher Kenntnisse geringer; Arbeitslose mit längerer Unterbrechung im Erwerbsleben sind damit gegenüber den Mitbewerbern, die unmittelbar aus der Erwerbstätigkeit kommen, im Nachteil. Zweitens ist auch hier nicht auszuschließen, daß sich unter den Arbeitslosen dieser Kategorie ein höherer Anteil Teilzeitarbeit-Suchender, insbesondere Hausfrauen befindet, mit den dann bekanntlich schlechteren Wiedereingliederungschancen.

Wer vorher überhaupt keiner Erwerbstätigkeit nachging und als Arbeitsloser eine Beschäftigung sucht, sei es, daß er unmittelbar oder mittelbar aus einer schulischen Ausbildung kommt, hat eine unterdurchschnittliche Verweildauer in der Arbeitslosigkeit vor sich. Aber auch hier dürfte das tendenziell niedrigere Alter dieses Personenkreises eine Rolle spielen.

2.4 Dauer der Arbeitslosigkeit und Gründe für die Beendigung des letzten Beschäftigungsverhältnisses

Für alle Arbeitslosen, die vor der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis standen, wäre interessant zu wissen, auf welche Weise und warum dies gelöst wurde und ob sich hierbei typische Gruppen bilden lassen, die sich im Hinblick auf die Dauer der Arbeitslosigkeit voneinander unterscheiden. Bei der hier ausgewerteten Stichprobe der Abgänger aus Arbeitslosigkeit Ende Mai/Anfang Juni 1980 wurde ersteres, also auf welche Weise das Arbeitsverhältnis gelöst wurde, leider nicht erhoben. Erhoben wurden aber die Gründe für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses (unabhängig davon, von wem gekündigt wurde). Übersicht 6 zeigt die Dauer der Arbeitslosigkeit nach verschiedenen Beendigungsgründen.

Übersicht 6: Dauer der Arbeitslosigkeit und Gründe für die Beendigung des letzten Beschäftigungsverhältnisses

Beendigungsgrund	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
Befristetes Arbeitsverhältnis einschl. Ausbildungsverhältnis	14,2	7,9
Saison-Ende (a)	17,8	17,0
Stillegung von Betrieben oder Betriebsteilen (a)	20,5	11,1
Rationalisierung (a)	29,6	16,0
Arbeitsmangel (a)	16,7	9,9
Fachliche Gründe	11,5	6,5
Finanzielle Gründe (b)	8,3	4,8
Ortswechsel (b)	8,7	3,6
Gesundheitliche Gründe	22,4	11,5
sonstige bzw. unbekannt	15,0	7,5

Allerdings gibt es hier Beendigungsgründe, die jeweils einer arbeitgeberseitigen Kündigung (a) oder einer arbeitnehmerseitigen Kündigung (b) zugeordnet werden können. So dürfte die Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses wegen Stillegung eines Betriebes, wegen Rationalisierung, wegen Arbeitsmangel und aus saisonalen Gründen ausschließlich vom Arbeitgeber ausgehen. Betrachtet man die Dauer der Arbeitslosigkeit bei diesen Beendigungsgründen, so stellt man fest, daß sie überdurchschnittlich lang ist. Dies ist auch nicht unplausibel, wenn man bedenkt, daß Stilllegungen, Rationalisierungen und Arbeitsmangel nicht punktuell, sondern branchen- und regionengebunden auftreten und dabei freigesetzte Arbeitskräfte (oft dann auch in größerem Umfang) nur schwer wieder einzugliedern sind. Die Dauer der Arbeitslosigkeit reicht bei diesen Gruppen von 16,7 Wochen (Arbeitsmangel) über 17,8 Wochen (Saisonende) und 20,5 Wochen (Stillegung) bis 29,6 Wochen (Rationalisierung).

Anders verhält es sich bei Lösungen von Arbeitsverhältnissen, die dem Arbeitnehmer selbst zuzurechnen sind. Dies dürfte überwiegend oder ausschließlich der Fall sein bei finanziellen Gründen, wenn also ein Arbeitnehmer mit seinem Einkommen nicht zufrieden ist und deshalb selbst kündigt. In diesem Fall beträgt die Arbeitslosigkeitsdauer unterdurchschnittlich 8,3 Wochen. Sie ist ähnlich kurz, wenn der Arbeitnehmer wegen eines Ortswechsels kündigt; hier beträgt die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer auch nur 8,7 Wochen.

Nicht so eindeutig zuzuordnen sind Kündigungen aus gesundheitlichen und aus fachlichen Gründen. Bei den gesundheitlichen Gründen bestätigt sich hier, was oben schon gesagt wurde: ihr Vorhandensein führt zu erschwerter Wiedereingliederung und einer entsprechend längeren Verweildauer in der Arbeitslosigkeit; sie beträgt hier 22,4 Wochen. Dagegen haben fachliche Probleme als Kündigungsgrund offenbar weniger gravierende Folgen. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer beträgt danach 11,5 Wochen.

Es bleibt damit festzuhalten: Gründe für die Auflösung von Arbeitsverhältnissen, die typischerweise zu arbeitgeberseitigen Kündigungen geführt haben, führen häufiger zu einer

³⁾ Vgl. Spitznagel, E., Arbeitsmarktwirkungen, Beschäftigungsstrukturen und Zielgruppenorientierung von allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), in: MittAB 2/1979, S. 206 ff.

überdurchschnittlich langen Dauer der Arbeitslosigkeit. Dies mag zum einen damit zusammenhängen, daß die Arbeitsmarktlage wirtschaftszweigspezifisch/beruflich/regional in diesen Fällen eher als schlecht angenommen werden muß und eine Wiedereingliederung der Arbeitslosen damit erschwert ist. Zum anderen ist aber nicht auszuschließen, daß bei diesen Entlassungen auch selektiv vorgegangen wird und die Wiedereingliederung durch persönliche Merkmale des einzelnen (z. B. durch fortgeschrittenes Alter) zusätzlich erschwert wird.

Auf der anderen Seite finden Kündigungen durch Arbeitnehmer, die zu offensichtlich geringerer Dauer der Arbeitslosigkeit führen, sicher auch auf weniger ungünstigen Teilarbeitsmärkten statt, was einer rascheren Wiedereingliederung förderlich ist. Es dürfte auch eine Rolle spielen, daß es sich hierbei um eher aktive Arbeitnehmer handelt, die ihre berufliche Situation finanziell, regional oder wie auch immer verbessern wollen. Zum Teil dürfte diese Gruppe auch aus Personen bestehen, die bei ihrer Kündigung schon ihre weitere berufliche Perspektive kennen (Übergangsarbeitslosigkeit).

2.5 Dauer der Arbeitslosigkeit, Alter und gesundheitliche Einschränkungen

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist, wie aus Bestandserhebungen geschlossen werden kann, ganz überwiegend abhängig vom Alter der Arbeitslosen, aber auch von möglichen gesundheitlichen Einschränkungen. Da beide häufig gemeinsam auftreten, empfiehlt es sich, den Problembereich in einem Abschnitt abzuhandeln.

Die Abhängigkeit der Arbeitslosigkeitsdauer alleine vom Alter zeigt die Übersicht 7.

Übersicht 7: Dauer der Arbeitslosigkeit und Alter der Arbeitslosen

Altersklassen	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
15 – unter 20 Jahre	9,0	4,8
20 – unter 25 Jahre	10,8	5,7
25 – unter 30 Jahre	13,9	7,3
30 – unter 35 Jahre	14,6	7,7
35 – unter 40 Jahre	16,5	8,4
40 – unter 45 Jahre	15,8	8,2
45 – unter 50 Jahre	19,2	9,4
50 – unter 55 Jahre	24,8	13,3
55 – unter 60 Jahre	32,4	18,2
60 – unter 65 Jahre	55,4	50,7

Wie man sieht, nimmt die Dauer der Arbeitslosigkeit von einer »Stufe« einmal abgesehen, mit zunehmendem Alter ständig zu, wobei die Zunahme bei den oberen Altersklassen besonders deutlich ausfällt. Dies könnte aber auch damit zusammenhängen, daß bei einem fortgeschrittenen Alter, wie bereits erwähnt, häufig auch noch eine gesundheitliche Einschränkung hinzutritt. Das Vorhandensein oder Nicht-

⁴⁾ Die Gleichung lautet: Dauer (in Wochen) = - 1,53 + 0,49 X Alter (in Jahren) + 7,6 X gesundheitliche Einschränkung.

⁵⁾ Wechselwirkungen brauchen nicht unterstellt zu werden. Separate Regressions-Schätzungen der Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit vom Alter für gesundheitlich eingeschränkte Arbeitslose und solche ohne Behinderungen ergaben keine nennenswert verschiedene Steigung der Regressionsgeraden.

Vorhandensein einer gesundheitlichen Einschränkung selbst führt zu den Verweildauern in Übersicht 8.

Übersicht 8: Dauer der Arbeitslosigkeit und gesundheitliche Einschränkung

gesundheitliche Einschränkung	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
ohne gesundheitliche Einschränkung	13,3	6,6
Schwerbehindert oder gleichgestellt	34,4	18,8
übrige Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen	22,8	12,2

Weitere Differenzierungen sind der Übersicht 3 zu entnehmen.

Unterstellt man eine lineare Abhängigkeit der Dauer der Arbeitslosigkeit vom Alter und von den gesundheitlichen Einschränkungen, so ergibt eine mathematische Schätzfunktion (Methode der kleinsten Quadrate), daß die Dauer (in Wochen) etwa das 0,5fache des Alters (in Jahren) beträgt; diese Dauer erhöht sich noch um 7,6 Wochen, wenn eine gesundheitliche Einschränkung hinzutritt.⁴⁾ Ein 52jähriger Arbeitsloser mit einer gesundheitlichen Einschränkung hat nach dieser Schätzung eine durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer von 32 Wochen zu erwarten. (Da die Arbeitslosigkeitsdauer eine stark konjunkturabhängige Größe ist, gelten diese Werte natürlich nur für eine Lage wie im Erhebungszeitraum Mai/Juni 1980).

Betrachtet man das Alter und die gesundheitlichen Einschränkungen in ihrem Zusammenwirken auf die Dauer der Arbeitslosigkeit⁵⁾ so zeigt sich (was übrigens auch aus Übersicht 3 zu entnehmen ist), daß die gesundheitlichen Einschränkungen mit ihrem relativ konstanten Beitrag zur Arbeitslosigkeitsdauer bei den jüngeren Arbeitslosen einen beträchtlichen, bei den älteren aber einen etwas bescheideneren relativen Beitrag liefern. Mit anderen Worten: bei jüngeren Arbeitslosen wirkt sich eine gesundheitliche Einschränkung relativ stark, bei älteren nur bescheiden auf die Dauer der Arbeitslosigkeit aus. Da gesundheitliche Einschränkungen überwiegend bei älteren Arbeitslosen vorkommen, dominiert zwischen beiden Einflußgrößen überwiegend das Alter.

2.6 Dauer der Arbeitslosigkeit, Gründe für den Abgang und der Zahl der Vermittlungsvorschläge

Von den Arbeitslosen, die Ende Mai/Anfang Juni 1980 die Arbeitslosigkeit verließen, gingen 56,1% in Arbeit und 2,3 % in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Vermutlich ist der Prozentsatz der in Arbeit abgehenden Arbeitslosen etwas höher, da sicher unter denen, die wegen Meldeversäumnisses bzw. wegen Ortswechsels aus der Kartei genommen wurden, sich ebenfalls noch Arbeitslose befinden, die eine Arbeit aufgenommen haben.

Von denjenigen, die in Arbeit oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einmündeten, wurden 52,1 % von der BA vermittelt; 46,8 % hatten sich die Arbeit selbst gesucht. Gemessen an den Abgängen insgesamt entspricht dies einer Vermittlungsquote von 30,5 %.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit dieser einzelnen Gruppen ist Übersicht 9 zu entnehmen.

Übersicht 9: Dauer der Arbeitslosigkeit und Gründe für den Abgang

Gründe für den Abgang	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
Arbeit einschl. betriebliche Ausbildung	11,8	6,0
Eintritt in ABM	22,8	13,5
arbeitsunfähig erkrankt	20,5	12,8
schulische Ausbildung	15,1	9,7
berufliche Bildungsmaßnahme	16,5	7,4
Rente/Pension	63,6	51,8
Vermittlungsgesuch zurückgezogen, Ortswechsel	16,7	5,2
Meldeversäumnis	18,5	10,4
<i>Abgang in Arbeit einschl. ABM</i>		
vermittelt		
Vollzeit	11,2	4,9
Teilzeit	20,2	11,8
Mitwirkung		
Vollzeit	13,1	8,3
Teilzeit	13,3	4,0
selbst gesucht	12,7	7,1

Die Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeitsdauer nach Abgangsarten zeigt die kürzeste Verweildauer bei den Arbeitslosen, die in ein Arbeitsverhältnis (ohne Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) einmünden. Sie waren durchschnittlich 11,8 Wochen arbeitslos. Dagegen sind die in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vermittelten Arbeitslosen mit 22,8 Wochen fast doppelt so lange arbeitslos. Damit wird durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen doch zumindest die Zielgruppe der Arbeitslosen, die überdurchschnittlich lang arbeitslos ist, erreicht.

Daß der Status der Arbeitslosigkeit – der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung entsprechend – vielfach als Übergang in den Ruhestand benutzt wird, zeigt die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer jener, die in Rente abgehen: sie beträgt 63,6 Wochen. Hierin findet insbesondere seinen Niederschlag, daß Arbeitslose, die mit Vollendung des 60. Lebensjahres das vorgezogene Altersruhegeld beziehen wollen, in den vorausgegangenen 18 Monaten mindestens 12 Monate arbeitslos gewesen sein müssen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit für Arbeitslose, die in das schulische Bildungssystem zurückkehren oder in berufliche Bildungsmaßnahmen eintreten, liegt mit 15,1 Wochen bzw. 16,5 Wochen nahe beieinander.

⁶⁾ Vgl. Akerlof, G.A., E.G.M. Main, Unemployment Spells and Unemployment Experience, in: The American Economic Review, Vol. 70, Nr. 5, December 1980, S. 885-893.

Ebenfalls geringe Unterschiede ergeben sich bei den durch das Arbeitsamt vermittelten Arbeitslosen gegenüber jenen, die einen Arbeitsplatz selbst gefunden haben: die Vermittelten sind durchschnittlich 11,2 Wochen arbeitslos, die übrigen 12,7 Wochen.

Die Abgänger aus Arbeitslosigkeit erhielten durchschnittlich 1,5 Vermittlungsvorschläge, die allerdings recht unterschiedlich verteilt waren: so schieden beispielsweise 34,1 % aller Arbeitslosen ohne Vermittlungsvorschlag aus der Arbeitslosigkeit aus.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit korreliert sehr eng mit der Zahl der Vermittlungsvorschläge, wie Übersicht 10 zeigt, d. h. ein Arbeitsloser erhält um so mehr Vermittlungsvorschläge, je länger er arbeitslos ist.

Übersicht 10: Dauer der Arbeitslosigkeit und Zahl der Vermittlungsvorschläge

Zahl der Vermittlungsvorschläge	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
0	14,0	6,4
1	13,2	6,3
2	15,7	8,2
3	18,3	10,9
4	21,1	12,3
5	23,0	14,8
6	25,6	16,4
über 6	35,8	20,4

2.7 Dauer der Arbeitslosigkeit und Zahl der beendeten Beschäftigungsverhältnisse

Aus den USA wurde kürzlich eine Untersuchung bekannt, in der nachgewiesen wurde, daß die durchschnittliche abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit die tatsächliche zeitliche Erfahrung mit Arbeitslosigkeit unterschätzt. Dies deshalb, weil Perioden der Mehrfach-Arbeitslosigkeit systematisch kürzer sind als Perioden einer einmaligen Arbeitslosigkeit, was den Durchschnitt verringert. Personen mit einmaliger Arbeitslosigkeit haben deshalb eine durchschnittlich längere Verweildauer in Arbeitslosigkeit, Personen mit mehreren Arbeitslosigkeitsperioden machen in der Summe eine längere Erfahrung mit Arbeitslosigkeit.⁶⁾

Die dieser Auswertung zugrundeliegende Erhebung gestattet es nicht, diese Hypothesen im einzelnen nachzuprüfen, da Zahl und Dauer von mehreren Arbeitslosigkeitsperioden nicht erhoben wurden. Allerdings läßt ein anderes Merkmal, nämlich die Zahl der im Jahreszeitraum vor der Arbeitslosigkeit beendeten Beschäftigungsverhältnisse, gewisse Folgerungen der oben angedeuteten Art zu: man muß dabei allerdings unterstellen, daß der häufige Wechsel von Beschäftigungsverhältnissen auch mit häufiger (in der Regel kurzfristiger) Arbeitslosigkeit verbunden ist.

Betrachtet man in diesem Sinne die Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit von der Zahl der im Jahr zuvor beendeten Beschäftigungsverhältnisse, so stellt man in der Tat fest, daß die Dauer mit zunehmender Zahl von Beschäftigungsverhältnissen abnimmt (vgl. Übersicht 11).

Übersicht 11: Dauer der Arbeitslosigkeit und beendete Beschäftigungsverhältnisse im Jahreszeitraum davor

Zahl der beendeten Beschäftigungsverhältnisse	durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Median (in Wochen)
0	29,0	12,9
1	14,1	8,1
2	8,3	5,0
3	6,3	3,6
4	4,5	2,7
5	4,2	2,6
6 und mehr	7,7	1,8

Es wird hier nochmals deutlich, was an früherer Stelle bereits zum Ausdruck gebracht wurde: wer nicht unmittelbar aus der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit wechselt, braucht besonders lange, diese wieder zu verlassen. Dies ist hier bei der Kategorie »Null Beschäftigungsverhältnisse« mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 29,0 Wochen zu sehen. Aber auch wer gerade ein Beschäftigungsverhältnis beendete, also überwiegend aus einer stabilen Situation kommt, hat eine Arbeitslosigkeitsdauer von 14,1 Wochen hinter sich zu bringen. Hierbei dürfte eine Rolle spielen, daß der, der aus einem stabilen Beschäftigungsverhältnis kommt, in aller Regel auch wieder ein solches anstrebt und dafür eine längere Sucharbeitslosigkeit in Kauf nimmt. Mit 2 und mehr Beschäftigungsverhältnissen nimmt die Arbeitslosigkeitsdauer dann schnell ab und führt hin zu dem kurzfristigen Wechsel zwischen (instabiler) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Diese Ergebnisse bestätigen zumindest der Tendenz nach die amerikanische Untersuchung.

3. Zusammenfassung

Die vorstehenden Ausführungen machen sichtbar, daß die abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit, die Mai/Juni 1980 bei durchschnittlich 15,7 Wochen lag und im Trend weiter aufwärts gerichtet ist, von einer Fülle von Merkmalen systematisch beeinflußt wird.

Verlängernd auf die Arbeitslosigkeitsdauer wirken insbesondere persönliche Merkmale wie Alter und gesundheitliche Einschränkungen, aber auch, bei bestimmten negativen Konstellationen, eine fehlende Ausbildung. Die Arbeitslosigkeit wird ebenfalls tendenziell verlängert, wenn eine Kündigung durch den Arbeitgeber vorliegt oder das Ende des letzten Beschäftigungsverhältnisses schon länger zurückliegt. Eine relativ lange Verweildauer in der Arbeitslosigkeit haben Angestellte, unabhängig von ihrer Qualifikation.

Dagegen können Facharbeiter, aber auch ungelernete Arbeiter, soweit sie jünger und gesund sind, eine einmal eingetretene Arbeitslosigkeit relativ rasch beenden. Bei den ungelerten Arbeitern geschieht dies allerdings häufig auf Kosten stabiler Beschäftigungsverhältnisse. Vergleichsweise kurz ist auch die Arbeitslosigkeit von ausländischen Männern und von Jugendlichen.

Die abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit erscheint nach den hier vorgelegten Ergebnissen als geeigneter Indikator zur Beurteilung der Risiken, die nach eingetretener Arbeitslosigkeit von verschiedenen Gruppen in unterschiedlichem Umfang zu bewältigen sind. Aus derartigen Analysen ergeben sich Hinweise für prophylaktische Vermittlungs- und Förderungsprioritäten: Eine unmittelbar bei Eintritt der Arbeitslosigkeit angestellte »Risikofaktoren«-Analyse zeigt für jeden einzelnen Fall, ob und in welchem Maße er normalerweise von überdurchschnittlich langer Arbeitslosigkeit bedroht ist.